



**Forschungs- und Arbeitsstelle (FAS)
»Erziehung nach/über Auschwitz«**

in Trägerschaft von SterniPark e.V.
Postfach 52 20 08, 22598 Hamburg
Wohlers Allee 58, 22767 Hamburg
☎ (040) 43 25 12 80, Fax: (040) 43 25 12 82
eMail: info@fasena.de

www.fasena.de
www.erziehung-nach-auschwitz.de
www.center-for-holocaust-education.de

 FAS-Dokumentation

»Vom Musketier zum Generalfeldmarschall«
Wehrmachts-Sonderausstellung
in der Staatsgalerie
vom 17. Dezember 1941 bis 15. März 1942

Wie wäre, fragte Jan-Philipp Reemtsma bei der Wiedereröffnung der Ausstellung »*Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944*« in Hamburg im Sommer 1999, wie also wäre das deutsche Narrativ über die und der Wehrmacht beschaffen gewesen, wenn das Deutsche Reich den Krieg gewonnen hätte? Eine leise Ahnung davon gibt die hier dokumentierte Broschüre einer anderen Wehrmachtsausstellung, der Wehrmachts-Sonderausstellung »*Vom Musketier zum Generalfeldmarschall*« aus dem Winter 1941/42 – auch wenn es dort oberflächlich betrachtet offenbar vorrangig um Uniformen ging. Wir sind an weiteren Informationen zur Geschichte dieser Ausstellung sehr interessiert. Wer mehr weiß, möge uns ansprechen – damit diese Dokumentation um den nötigen historischen Kontext der Ausstellung ergänzt werden kann.

Dr. Matthias Heyl



DER SOLDAT UND SEINE UNIFORM

Über zwei Jahre schon steht die junge deutsche Wehrmacht im Kampf gegen eine Welt von Haß und Lüge, und unvergänglicher Ruhm haftet am grauen Soldatenrock, der schon im letzten Kriege durch das Siegen und Sterben unserer Väter geadelt wurde. Wieder ist der graue Rock zum Sinnbild treuester Pflichterfüllung, unverbrüchlicher Kameradschaft und selbstlosester Hingabe an ein gemeinsames Ziel in einer schicksalhaften Zeit geworden, wo die Entscheidung über die Zukunft des Reiches in die waffengeübten Hände unserer Soldaten gelegt ist. Damit beweist sich die gegenwartsverbundene Bedeutung der Uniformen-Ausstellung des Wehrkreises VII. Darüber hinaus zeigt sie in der Entwicklung der Uniformen ein gutes Stück deutscher, ja europäischer Geschichte. Soldaten der verschiedensten deutschen Staaten waren es, die in den letzten drei Jahrhunderten das europäische Antlitz mitgestaltet haben und den deutschen Waffen in allen möglichen fernen Ländern und Erdteilen Achtung und Ehre verschafften. Die Geburtsstunde der Uniform als truppeneinheitliche Bekleidung ist in das ausgehende 16. Jahrhundert zurückzuerlegen, aber erst nach dem 30jährigen Krieg, der noch einmal in seiner soldatischen Zucht-

und Zügellosigkeit an das Mittelalter gemahnt, verbreitet sich in den deutschen Ländern das Streben nach geordneten militärischen Verhältnissen. An Stelle der nur für Kriegsläufe geworbenen Söldnertruppen tritt das stehende Heer, das bataillons- bzw. regimentsweise einheitlich eingekleidet wird. Die deutschen Fürstenhäuser sehen in ihren Soldaten im wesentlichen ihre Repräsentanten persönlicher Macht und Pracht und uniformieren sie weniger zweckmäßig als prunkvoll. Erst im 19. Jahrhundert paart sich in den Monturen der deutschen Föderativstaaten das Farbenbunt mit dem Zweckmäßigen, um dann im Grabenkrieg dem tarnenden Grau des Uniformtuches zu weichen. Im selben grauen Rock der Jahre 1914/1918 eilt heute der deutsche Soldat von Sieg zu Sieg. Manches hat sich inzwischen an der Uniformierung geändert; neue Uniformen, wie die der Luftwaffe, sind hinzugekommen. Klimatisch ungewohnten Verhältnissen ist in der Winterbekleidung unserer Rußlandkämpfer und in der Tropenbekleidung der Männer vom Afrikakorps Rechnung getragen worden. Auf zahlreichen zeitgenössischen Stichen, in Dioramen und auf Schautischen wird in dieser Ausstellung eine Übersicht der historischen Entwicklung der deutschen Uniform und eine Darstellung der Uniformen der uns verbündeten Mächte gezeigt.

So wird die Ausstellung über eine historische Schau hinaus zur Kündlerin wehrhaften deutschen Geistes, der heute wieder, mehr denn je, das gesamte deutsche Volk beseelt.

RAUM 1:

Eine erhebende Sprache sprechen die unbesiegtten Fahnen der alten Armee und der neuen Wehrmacht. In der Reihe ruhmbedeckter Feldzeichen birgt der Saal die Flagge der alten „Emden“.



Als am Pfingstsonntag 1915 die überlebende Schar der „Emden“ in die Hauptstadt des verbündeten türkischen Reiches einzog, flatterte ihr, mit rostigen Nägeln an einen Bootshaken geheftet, die Flagge voran, die stolzeste Taten in der Geschichte der deutschen Kriegsmarine erlebt hatte. Nach dem heldenhaften Untergang SMS „Emden“ ward sie eingepflanzt im feindlichen Boden der palmenrauschenden Keelings-Inseln, wehte, zeräust vom stürmenden Monsum des Indischen Ozeans im Topp des von den Emden-Überlebenden gekaperten Segelschiffes Ayesha. Über die unwegsamen Pässe des Jemengebirges ward sie dem Häuflein Entschlossener vorangetragen, und hatte am Heck unbeholfener Küstensegler Schiffbruch und Flaute, Sturm und Nebel zwischen den Korallenriffen des Roten Meeres gesehen. Wegweiser war sie gewesen auf mondbeschienenen und von der Sonne versengten Karawanenstraßen Arabiens, und im Kampf gegen eine vielfache Übermacht von Verfolgern ward sie zur Kündlerin der alten Wahrheit, daß erst der verloren ist, der sich selbst aufgibt.

**RAUM 2:**

In einem prächtigen Farbenbunt kolorierter Stiche und kunstvoller Porzellanfiguren ziehen an uns drei Jahrhunderte deutscher Uniformen vorbei.

In allem Dienst, er mag Namen haben, wie er will, müssen die Officiers in ihrer völligen Uniform erscheinen, ihre Regimentsdegen und Camaschen anhaben, so fort die Ringkragen tragen. Wann aber ein Commando ausgehet, ohne daß selbiges dabei vor jemand zu paradieren hat, so sollen die Officiers Stiefeln anhaben und können dabei schwarze Hosen tragen, dieses jedoch muß von allen gleich geschehen, welches der Commandeur befehlen wird. Die Officiers mögen im oder außer dem Dienst seyn, sollen durchaus keine andere Hüte als ihre Uniformhüte tragen. Auch sollen keine anderen Halsbinden, als schwarze, worüber oben ein weiß Streifchen oder der Kragen vom Hemd übergeheth, von den Officiers in und außer Dienst getragen werden, desgleichen sollen auf den Zöpfen weder große noch kleine Maschen getragen werden, sondern der Zopf soll wie bei den Gemeinen gemacht seyn, außer, daß ein Ende des Bandes ein wenig über den Zopf hangen kann.

(Aus dem Kurpfälzischen Kriegs-Reglement, Mannheim 1775.)

RAUM 3:

*Eine Reihe Dioramen von historischer
Treuze gewähren einen Einblick in das
Kampfgeschehen früherer Zeiten.*



Jeder Krieg hat sein besonderes Gesicht. Von der Entwicklung der Kriegstechnik bestimmt, von den landschaftlichen Gegebenheiten beeinflusst, von neuen strategischen Erkenntnissen diktiert, unterscheidet sich das Kampfgeschehen des Weltkrieges grundsätzlich von dem früherer Zeiten, einprägsam veranschaulicht in fünf Schlachtdioramen der letzten zwei Jahrhunderte. Vor der gewaltigen Feuerkraft der modernen Geschütze wühlt sich der Soldat im tarnenden Tuch der Uniform in die Erde. Nicht mehr die Masse gedrängt gegen den Feind stürmender Bataillone und Regimenter entscheidet die Schlachten wie ehedem, da man im Carrée oder in dicht aufgeschlossenen Reihen zu Fuß oder zu Pferden gegen den Feind oder vor die gegnerischen Bastionen rückte. Mit fortschreitender Verbesserung der Feuerwaffen ziehen sich die Angriffsreihen auseinander wie in den Kämpfen 1870/71, wengleich noch das Bunt der Uniformen den Gefechten ihr besonderes Gepräge verleiht. Erst der Weltkrieg bricht dann völlig mit der alten Kampfmethod, der in vollendeter Beherrschung hochentwickelter technischer Hilfsmittel durch den einzelnen Soldaten den Sieg über die Massentheorie davonträgt.

**RAUM 4:**

*Im Raum der Orden und Insignien
reichen sich die alte und die neue Zeit
im Zeichen des Eisernen Kreuzes die
Hand.*

Findet auch der Soldat schönsten Lohn und höchstes Glück in dem Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht, so hat doch schon zu allen Zeiten die Dankbarkeit seines Kriegsherrn in sichtbaren Auszeichnungen bestanden. Groß ist die Anzahl der Orden und Auszeichnungen, die Tapferkeit und Verdienst belohnten, aber wohl kein Orden steht uns Deutschen näher, spricht eindringlicher zu uns, als das Eiserne Kreuz. Wo immer das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zum Kampf gegen Haß und Mißgunst seiner Feinde und Unterdrücker aufgerufen wurde, stand es unter diesem Zeichen, das wie kein zweites mit dem Werdegang eines geeinten deutschen Reiches aus tiefster Erniedrigung und Zerrissenheit verbunden ist. In grimmigster deutscher Not, im Jahre 1813, gestiftet, wurde es durch den Führer und Obersten Befehlshaber 1939 zum dritten Male erneuert, der damit an eine Zeit anknüpft, die symbolisch geworden ist für den Aufstieg Deutschlands. Wie in den Freiheitskriegen wird uns auch in diesem Kampfe das E.K. als stolzes Ruhmeszeichen voranleuchten und künden von den hervorragenden Waffentaten der Geschichte.

RAUM 5:

Uniformen, wie sie der Soldat der jungen Wehrmacht, des Heeres, der Marine, der Luftwaffe und der Waffen-SS trägt.



Wie im Zivilleben zwischen Anzugarten für bestimmte Gelegenheiten unterschieden wird, sei es für die Straße, zum Besuch, oder für festliche Gelegenheiten, so ist dies auch beim Militär der Fall. Der Soldat kennt verschiedene Garnituren: Den Feld-, Dienst-, Wach-, Parade-, Melde-, Ausgeh- und Sportanzug. Wie die Anzüge beschaffen sind und in Ordnung gehalten werden, darnach läßt sich der Soldat beurteilen. Schon im kurpfälzischen Kriegs-Reglement von 1775 gilt darum ein eigener Absatz den Weisungen, „wie der Soldat zur Propertität anzuhalten“ ist: „Nächst dem wird erfordert, daß die Leute auch außer dem Dienst jederzeit als Soldaten gekleidet einhergehen, wesfalls sie die Montur und was sonst dazu gehöret, sauber halten und wohlanziehen, die Haare gut geschnitten und zurecht gemacht, auch den Hut wohl dreßiert und aufgesetzt tragen müssen. Wenn sie den Hut vor Officiers oder sonsten Leuten von Distinction abnehmen, solches mit einem guten Anstand wie angewiesen verrichten.“

**RAUM 6:**

Er zeigt Sonderuniformen, die der besondere Einsatz des Afrikakorps-Kämpfers, des Fallschirmjägers u. a. bedingt.

Vom Polarkreis bis zur Cyrenaika steht heute der deutsche Soldat im Kampf. Weder die schneidende Kälte des hohen Nordens, noch die sengende Sonne afrikanischer Tropen haben ihn allen düsteren Feindprophezeiungen zum Trotz zu zermürben vermocht. Zweckmäßige Uniformierung, die den ungewohnten klimatischen Verhältnissen Rechnung trägt, erleichtert unseren im Sondereinsatz stehenden Soldaten die Durchführung ihrer schweren Aufgaben und trägt damit wesentlich zu den Erfolgen bei. Neben den klimatischen Bedingungen ist es die moderne Luftkriegführung, die die bereits vielfach erprobte Fallschirmtruppe geschaffen hat. Entgegen der Behauptung der Feindpropaganda handelt es sich hier um eine reguläre uniformierte und mit Rangabzeichen versehene Kampftruppe, die sich im Feldzug gegen Frankreich und gegen die Felseninsel Kreta jungen, aber unvergänglichen Ruhm erworben hat. Marineflieger, Taucher und Kradfahrer werden gleichfalls beim Besucher der Ausstellung ihre Anziehungskraft nicht verfehlen und ihn davon überzeugen, daß für die Gesunderhaltung des Soldaten, soweit sie von der Bekleidung abhängt, weitgehend auch im Kriege gesorgt ist.

RAUM 7:

Das Geheimnis der militärischen Erfolge ruht nicht zuletzt in den „Acht Pflichten des deutschen Soldaten“.



Der deutsche Soldat ist der bestgerüstete der Welt. Er hat die vorzüglichsten Waffen, gediegene Kleidung, und, was wohl am wesentlichsten ist, er hat die beste Erziehung. Mit Drill hat diese Erziehung nichts gemeinsam, die in erster Linie darauf abzielt, die charakterliche Stärke des deutschen Menschen zu mobilisieren. Sie wird dann ihr höchstes Ziel erreicht haben, wenn sie den jungen Soldaten verstehen gelernt hat, daß es eine Pflicht gibt, die über allem steht, über jedem persönlichen Wünschen und Wollen, über eigenem Glück und Beruf: Den Einsatz des Lebens für Volk und Vaterland. Erst diese Einsicht und das demgemäße Handeln macht den deutschen Soldaten in seiner Gesamtheit unüberwindlich. Wer auf die Fahne schwört, hat nichts, was ihm selbst noch gehört. Über zwei Jahre der Bewährung sind vergangen, zwei Jahre größter Leistungen und herrlichster Siege. Unwandelbar in Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft erfüllen Millionen deutscher Soldaten selbstlos und treu ihre Pflicht, auf die sie in kurzen Jahren des Friedens vorbereitet wurden. Ein freies und glücklicheres Volk wird es ihnen einmal zu danken wissen.



RAUM 8:

Die Namen der Ritterkreuzträger des Wehrkreises VII leuchten von der Wand. Ein Ehrenbuch nennt alle Inhaber dieser Auszeichnung.

Doch meinen Enkeln weisen
Noch an des Grabes Rand
Will ich mein Kreuz von Eisen
Mit hellem Silberrand,

Und will sie lassen schwören
Aufs Kreuz vom schwarzen Band
Das Herz und Hand gehören
Allstund dem Vaterland.

Bricht dann aus alten Gleisen
Nochmal hervor der Krieg
Hurrah, Du Kreuz aus Eisen
Dann wieder auf zum Sieg.

Julius Wolff.

RÄUME 9 UND 10:

Wandtafeln mit den Uniformen der deutschen, verbündeten und feindlichen Soldaten. In Vitrinen des Raumes 10 werden sämtliche Rangabzeichen der neuen deutschen Wehrmacht vom Miesketter bis zum Feldmarschall gezeigt.



Man wird billigerweise von keinem Soldaten verlangen, daß er einen französischen Oberst und einen Hauptmann ohne weiteres unterscheiden kann, aber jeder alte Soldat würde sich dagegen wehren, wenn man ihm die Kenntnis der deutschen Uniformabzeichen abspäche. Indessen genügt ein Besuch der beiden Räume, um selbst den Uniformkundigsten in der Meinung von seinen Kenntnissen irre werden zu lassen. Greift man aus der Vielfalt der Rangabzeichen das geflochtene Achselstück ohne Stern heraus, so kommt man allein hier bei flüchtiger Zählung auf nahezu zwei Dutzend Träger dieses Ranges in verschiedensten Dienststellungen. Es ist beileibe nicht einfach, die Träger ein und desselben Ranges, die sich lediglich durch Spiegel, Waffen- und Nebenfarben und durch Achselstückabzeichen unterscheiden, auseinanderzuhalten. Wer noch nicht weiß, woran der Heeresrektor und der Feldpostrat, der Heeresforstmeister und der Kriegsgerichtsrat kenntlich ist, die Ausstellung zeigt es ihm.

**RAUM II:**

Ehrenraum der mit dem Großdeutschen Reich verbündeten Nationen im Kampf gegen die Sowjets.

Dieser Krieg geht nicht um territoriale Erwerbungen. Zwei Welten prallen aufeinander. Die Welt der jungen, um ihre Freiheit ringenden Völker und die Welt der übersatten, um ihre Nutznießerstellung besorgten Staaten. Mit Italien und Japan kämpfen heute Finnland, Rumänien, Bulgarien, Ungarn und die Slowakei an der Seite Deutschlands um eine gerechte Neuordnung und den Frieden der Welt. Eine gewaltige Front nationaler Staaten reicht damit vom Kanal bis nach Ostasien, die entschlossen ist, die Fehde gegen die demokratisch-bolschewistischen Nimmersatts bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Zusammengeschlossen in eine unverbrüchliche Waffenkameradschaft enthüllt sich jetzt die Größe und Bedeutung dieses Bündnisses der jungen Völker, das im Feuer und Eisen all das vergessen wird, was im Frieden an Nichtigkeiten das herzliche Einvernehmen trüben könnte. In dieser Frontkameradschaft der jungen Völker ruhen die Wurzeln einer schöneren Zukunft Europas und der Welt.

RAUM 12:

Der Trophäensaal mit einer Anzahl Beutestücke besiegter und feindlicher Staaten. Tafeln mit den bisherigen Erfolgen beweisen, daß dem deutschen Soldaten nichts unmöglich ist.



Stolz und dankbar dürfen wir auf zwei Jahre zurückblicken, die einzig dastehen in der deutschen Kriegsgeschichte. In nicht ganz einem Jahr hat die deutsche Wehrmacht unter der Führung Adolf Hitlers Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich in die Knie gezwungen und England vom Kontinent verjagt. Der Versuch, auf dem Balkan einen neuen europäischen Kriegsherd anzufachen, wurde in kürzester Zeit im Keime erstickt. Über allem aber steht das beispiellose Ringen unserer Truppen und das unserer Verbündeten auf dem sowjetrussischen Kriegsschauplatz. In einem Heldenkampf ohne gleichen haben die Unseren Erfolge erfochten, die unmöglich erschienen. Die schlimmste Gefahr, die der europäischen Menschheit und Kultur drohte, ist damit gebannt. Was diese Feststellung zu bedeuten hat, wird erst eine spätere Geschichtsschreibung in ihrem ganzen Ausmaße zu würdigen vermögen. Viele werden nicht mehr zurückkehren, sie haben ihr Letztes gegeben, Ihrer zu gedenken, ist eine stete Dankesschuld der Lebenden, ihren Opfern sich würdig zu erweisen uns allen höchste Verpflichtung.

An der Gestaltung der Uniform-Ausstellung waren unter anderem folgende Dienststellen und Firmen beteiligt:

Allgemeines Heeresamt, Abteilung Bekleidung, Berlin / Akademie für angewandte Kunst, München / Armeemuseum Karlsruhe / Fa. Deschler & Sohn, München / Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder / Fa. Godet, Berlin, Charlottenstraße / Fa. Godet, Berlin, Unter den Linden / Hanauer Schmuckmuseum (Oberbürgermeister von Hanau) / Heeresbekleidungsamt Berlin-Moabit / Heeresbekleidungsamt München / Heereskleiderkasse Berlin / Heeresmuseum Dresden / Heeresmuseum München / Heeresmuseum Wien / Heeresstandortverwaltung München / Heereszeugamt München / Landesbibliothek Darmstadt / Landesbibliothek Stuttgart / Luftgaukommando VII, Verwaltung / Luftwaffenverkaufsabteilung Berlin / Madlener Ludwig, München / Marinebekleidungsamt Kiel / Marinekleiderkasse Kiel / Nymphenburger Porzellanmanufaktur / Oberkommando der Marine, Abteilung Berlin / Präsidialkanzlei Berlin / Fa. Rid Engelbert & Sohn, Schuhhaus, München / W-Bekleidungslinger Dachau / Fa. Schöniger August, München / Fa. Schwarz Christian & Sohn, München / Verlag und Schriftleitung „Schwert und Spaten“ Berlin / Wehrkreisbücherei V, Stuttgart / Wehrkreisbücherei VII, München (Aus den Beständen der ehemaligen bayerischen Armeebibliothek) / Wehrkreisverwaltung VII, München.

N/0217


Antwort**FAS****Postfach 52 20 08
22598 Hamburg****Fax: (040) 43251282**

Ja, ich finde die Arbeit der Hamburger **Forschungs- und Arbeitsstelle »Erziehung nach Auschwitz«** wichtig und notwendig und möchte sie daher dabei nach Kräften unterstützen.

Deshalb möchte ich gerne über Ihre weiteren Aktivitäten auf dem Laufenden gehalten werden, einen Beitrag zur Finanzierung der Arbeit in Form einer Spende (gemeinnützig) leisten. Ich habe bereits eine Spende auf das Konto von SterniPark e.V., Hamburg bei der Vereins- und Westbank Hamburg, BLZ 200 300 00, Konto 337 94 19, Stichwort: »FAS« überwiesen und bitte um eine Spendenquittung, die ich zum Jahresende erhalte. folgende Materialien gegen Spende bestellen:

___ Ex. Thema Holocaust - Ein Buch für die Schule á DM 10,- DM

___ Ex. Projekt Jüdisches Leben á DM 20,- DM

___ Ex. Thema Holocaust im Internet +  á DM 15,- DM

+ DM 5,- Versandpauschale **DM**

Bitte rufen Sie mich an (meine Telefonnummer finden Sie unten).

(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Fax: _____

eMail: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____